

Flora übernommen, die uns nun verloren gehen. Als ich mich wegen Unterstützung meiner bibliographischen Bemühungen auch an ihn wandte, begrüßte er den Gedanken sofort aufs freudigste und stellte ihm sein ganzes Wissen zur Verfügung. Immer wieder erkundigte er sich nach dem Stande dieser nüchternen Arbeit, gab Hinweise aller Art und übernahm die mühsame Durchsicht der Tuttlinger lokalen Literatur für sie. In unermüdlicher, jahrzehntelanger Tätigkeit hat er sich der botanischen und geologischen Erforschung des oberen Donautales gewidmet, dessen bester Kenner er war. Die schwierigen Probleme des oberen weißen Jura hat er durch selbstloseste Unterstützung anderer Forscher und besonders der Geologischen Landesaufnahme wesentlich mit klären helfen, ohne selbst darüber zu schreiben. Botanisch ist er mit grundlegenden Arbeiten über die Wildrosenflora des oberen Donautals (1922/23), die Pflanzenwelt der Friedinger Alb (1926) und des Heubergs (1926) sowie über die Habichtskräuter der Südwestalb (1928) hervorgetreten. Darüber hinaus erscheint sein Name immer und immer wieder in den botanischen Arbeiten der Vielen, denen er bei ihren Forschungen über das Gebiet geholfen hat. Er war der hervorragendste Vertreter der naturkundlichen Heimatpflege und der Naturschutzbewegung in seinem Bezirk, und seine Führungen anlässlich wissenschaftlicher Kongresse waren berühmt. — Rebholz gehört zu dem Kreise jener Männer, die, in Württemberg besonders häufig, neben ihrem Berufe sich ganz der Erforschung ihrer engeren Heimat widmen und uns zeigen, wie Grundlegendes und für die Wissenschaft im ganzen Wichtiges hierbei dem Einzelnen — auch dem Autodidakten — zu leisten möglich ist. Möge er Nachfolger bei uns finden, es wäre der schönste Dank, den wir ihm erweisen könnten!

Dr. Senn.

## Besprechungen

**Mehring, G.: Schrift und Schrifttum.** Zur Einführung in archivalische Arbeiten auf dem Gebiet der Orts- und Landesgeschichte. (Stgt., 1931 8°, 74 S., 27 Taf., 2.25 M.)

**Derf.: Schriftproben aus Urbaren und Lagerbüchern des 14. bis 18. Jahrh. im Württ. Staatsarchiv** (Stgt., 1928, fol., 2.70 M.)

Der verdiente Direktor des Württ. Staatsarchivs hat unsern archivalisch interessierten Heimatforschern mit vorliegendem Bändchen die Einführung in archivalisches Arbeiten auf dem Gebiet der Familien-, Orts- und Landesgeschichte geschenkt, die ihnen bislang gefehlt hat. Hervorgegangen aus dem Bestreben, nicht fachmännisch ausgebildeten Interessenten die Grundlagen für die Durcharbeitung archivalischer Überlieferungen zum Zwecke der württ. Flurnamenssammlung zu geben und sie zu befähigen, sich ohne allzugroße Irrwege selbst in den historischen Stoff einzuarbeiten, ersetzt ihnen die Veröffentlichung die für sie doch kaum beschaffbaren großen „Grundrisse der Geschichtswissenschaft“ (Meister, v. Below etc.) und speziell die teuren Handbücher der Paläographie, denen gegenüber sie den Vorteil bietet, ausschließlich unsere schwäbischen Verhältnisse zu berücksichtigen. — Das erste Büchlein behandelt zunächst die Geschichte der Schrift und der Zahlzeichen, um dann ausführlich auf das Schrifttum einzugehen und über Urkunden und Akten, Zinsrodel, Urbare, Lagerbücher etc. und ihre Geschichte in unseren Gegenden zu sprechen. In einem weiteren Teil werden dann die „Hilfsmittel“ erörtert, wobei eine kurze Übersicht von Verfassungs-, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte, von Münz- und Geldwesen, von Maß und Gewicht gegeben und immer auch weitere Literatur über die behandelten Fragen angeführt wird. Zuletzt wird unter Hinweis auf die 27 Tafeln und die „Schriftproben“ Buchstabe für Buchstabe in seiner verschiedenen Form und historischen Wandlung genauestens besprochen. — Die „Schriftproben“ geben im Anschluß daran in Originalgröße achtzehn archivalische Dokumente vom 14. bis 18. Jahrhundert unter Gegenüberlegung von altem Schriftbild und buchstabengetreuer Übertragung in heutige Schriftform wieder, wobei besonders die für die Ortsgeschichte

generell wichtigsten berücksichtigt werden. — Alles in Allem eine Veröffentlichung, die uns fehlte, die grundlegenden Wert besitzt und die jeder haben muß, der als Nichtfachmann archivalisch arbeiten will!

Dr. Fr. X. Birkle.

**Wagner, G.: Junge Krustenbewegungen im Landschaftsbilde Süddeutschlands.** Beiträge zur Flußgeschichte Süddeutschlands (Shringen, 1929, 302 S., 131 Abb., 16 T., 10 M.)

Ein Buch mit eigener Sprache und neuer Methodik, das uns lehren kann, wie Vieles in unserer nächsten Umgebung noch der Erforschung harret, was Arbeitsenergie und Scharfblick des Einzelnen, was liebevoll-forscherliche Versenkung in die Problematik von alltäglich Geschautem zu leisten vermag! Ein Buch von besonderer Bedeutung für das Verständnis des Einzelaufbaus unserer Landschaft, das zum erstenmale in v o l l e m Umfang die Wichtigkeit der diluvialen Tektonik im südd. Stufenland aufweist! — Verfasser untersucht die Gefälls-Kurven u. -Knicke unserer Bäche u. Flüsse in ihrem Unterlauf, den Wechsel von Aufschüttung und Erosion in ihrem Verlauf, Mäanderbildung und die Versumpfungs- und Aufschüttungs-Zonen am Fuße von Schichtstufen u. s. w. und kommt unter genauester Berücksichtigung der Art und Lagerungsverhältnisse ihrer Schotter zu dem Ergebnis, daß alle diese Erscheinungen nur durch vertikale Bewegungen der Erdoberfläche, durch diluviale Krustenbewegungen zu erklären seien. Der Fluß und seine so enthüllte Geschichte wird in dieser Sicht zum feinsten Indikator der quartären Bewegungsgeschichte des ihn tragenden Landes, die Erforschung seiner Schotter, ihrer Lagerungsweise und Mächtigkeit zu einer besonders dringenden Forderung. Denn diese Bewegungsgeschichte beeinflusst weithin die Ausarbeitung des Schichtstufenreliefs im Großen und ihren Verlauf! Manches Detailergebnis mag zweifelhaft, manche Voraussetzung, wie z. B. die, daß die Härte des durchflossenen Gesteins für die Art des Flußlaufes von so g a n z untergeordneter Bedeutung sei, mag s e h r fraglich sein, der Wurf als Ganzes genommen ist gut gelungen und wird noch lange befruchtend wirken. Von besonderer Wichtigkeit sind die Karten des Buches, die zum Teil völlig Neues darstellen (z. B. die Schichtlagerungskarten). Die eigene Untersuchungsmethodik ist am Schlusse kurz besprochen, wobei auf die Notwendigkeit, auf die Mächtigkeit diluvialer Schotter (z. B. bei Brücken- und sonstigen Bauten in Flußtälern) mehr als bisher zu achten, besonders hingewiesen sei. — Von Hohenzollern ist vor allem das Dießener Tal (S. 173), das Gnach- und Starzelgebiet (181/82) und das Donautal (45 etc.) kurz behandelt, aber nicht eingehender untersucht worden. Hier ist noch Alles erst zu tun! Vor allem müßte sich eine vergleichende und zusammenfassende Bearbeitung der Täler im Norden und Süden der Alb — auch als vergleichende Oberflächen-Morphologie eine lockende Aufgabe — lohnen. Wann endlich werden unserem Ländchen die Geologen erstehen, die, wie einst in Württemberg die Fraase und Engel, als „Liebhaber-Forscher“ sich unserer Erdgeschichte annehmen und sie im Bewußtsein seiner Bewohner verankern helfen! Unser Boden hat für den Geologen klassische Stätten und die lokale Forschung ist überreich an lohnendsten Problemen.

Dr. E. Senn.

## Wissenschaftliche Anfragen

**Eine Bibliographie des Klosters Beuron** befindet sich zur Zeit in Bearbeitung. Es soll versucht werden, die ungeheuer weitreichende Literatur über das Kloster und alle seine Beziehungen und Bestrebungen (z. B. die Beuroner Kunst-, Musik- und liturgische Bewegung) zusammen zu stellen. Ebenso die Literatur über die vielen Persönlichkeiten, die dem Kloster angehörten, und die Arbeiten und Schriften, welche Beuroner Patres als Autoren veröffentlichten. Endlich soll auch ein Verzeichnis der in Beuron selbst gedruckten Bücher etc. hergestellt werden. Um Lücken zu vermeiden, bitten wir, Hinweise auf hierher gehörende Bücher, Broschüren und Aufsätze an Herrn P a t e r L e a n d e r F i s c h e r, B e u r o n, gelangen zu lassen.

\*) Über Mezler vgl. die Literatur bei Senn „Gesamtbibliogr.“ I, S. 62.